

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unterminieren und sie dann in die Luft zu sprengen. Unsere Pioniere zeigten auch hier wieder ihre Meisterschaft und vollbrachten diese Kraft und Ausdauer fordernde Arbeit in etwa drei Wochen. Gar mancher Schweißtropfen ist in den Minenschächten geflossen, mußte doch jeder Spatenstich Erde mit äußerster Sorgfalt abgestochen und zurückgebracht werden. Nebenbei gesagt, wollten auch die Franzosen sich das Vergnügen machen, uns in die Luft zu jagen. Unsere Schächte wurden jedoch unter die gegnerischen Gräben getrieben. Die Zeit war gekommen, wo die Stellung sturmreif war. Uns ward die Ehre zu teil, die Stellung zu nehmen. Schon Wochen vorher hatte sich ein jeder mit diesem Gedanken vertraut gemacht. Am 1. und 2. März 1915 lag unsere Kompagnie in Bereitschaft in Souchez, einer am Fuß der Lorettöhöhe gelegenen Ortschaft. Am Vorabend des Sturmes ging es in Stellung, vorbei an dem zerschossenen Wäldchen nahe der Kirche in Souchez, wo die Franzosen Artillerie vermuteten, vorbei an den zerschossenen Häusern des Dorfes nach dem nächstgelegenen Dorf Ablain. Auch hier steht es trostlos aus, die wunderbare, im Renaissancestil erbaute Kirche mit den für Frankreich charakteristischen, oben abgeplatteten Türmen, ist arg zerschossen. Schade für die schöne Glasmalerei der Kirchenfenster und das herrliche Schnitzwerk des Chorgestühls! Ablain ist von seinen Bewohnern verlassen, leere Fensterhöhlen starren uns entgegen. Dann ging es in den Hohlweg, der zur Stellung führte. Immer deutlicher hörte man das heimtückische Zischen der feindlichen Infanteriegeschosse, aber unbeschädigt langte die Kompagnie oben an. Diese Nacht wurde noch fieberhaft gearbeitet, gegen Morgen war auch die letzte Arbeit beendet. Ein jeder stand mit aufgezplantem Seitengewehr an seinem ihm zugewiesenen Platz. Die Kompagnie war in drei Abteilungen eingeteilt. Abteilung 1 und 2 sollten vorgehen, während die dritte Abteilung mit Material, Sandsäcken, Schutzhilden usw. den Ausbau der französischen Stellung nach deren Eroberung übernehmen sollte. Klopfenden Herzens erwarteten alle das Zeichen zum Angriff. Gegen 6 Uhr morgens fielen ein paar Schüsse unserer Artillerie, die aber nur den Zweck hatten, sich genau einzuschließen. Dann war wieder tiefer Friede, nur ab und zu unterbrochen von den Posten, die gewohnheitsmäßig einen Schuß abgaben. Unsererseits wurde eisiges Schweigen bewahrt; es war die Ruhe vor dem Sturm.

Der Zeiger rückte immer weiter vor. Der junge Tag rüstete sich. Da, es mochte 7 Uhr zu sein, erschienen zwei rote Leuchtkugeln am Firmament. Lautlose Stille. Plötzlich ein erdbebenähnliches Zittern. Vor uns eine mächtige Rauchwolke; Erdmassen, Felsstücke und Menschenleiber flogen durch die Luft. Die in den Minenschächten befindlichen Pulverladungen waren losgegangen, gleichzeitig traten auch unsere Minenwerfer in Tätigkeit und übten ihr verderbenbringendes Handwerk aus. Sekundenlange Pause; jeder faßte seine treue Knarre fester. Nun eröffnete unsere Artillerie ein furchtbares Bombardement auf die französischen Gräben. Ein letzter Gedanke an die Heimat! Unsere Braven kletterten mit bewunderungswürdiger Gewandtheit aus dem Graben, obwohl durch das monatelange Schützengrabenleben die Glieder keineswegs gelenkig geworden waren. Im Sturmschritt arbeitete man sich an den ersten französischen Graben heran. Ein lebhaftes Feuergefecht entspann sich, dauerte etwa zehn Minuten, dann ging es mit blanker Waffe in den Graben. Was sich wehrte, wurde niedergemacht. Da die Besatzung einsah, daß jeder Widerstand nutzlos war, so ergab sie sich, warf auf Aufforderung ihre Gewehre fort und begab sich in unsere Deckungsgräben. Da im ersten französischen Graben nun alles erledigt war, mußten wir uns nach weiterer Arbeit umsehen. Was lag näher, als der zweite feindliche Abschnitt? Mit Hurra ging es drauf los, ohne zu zaudern. Nach kurzem wütenden Handgemenge ergab sich auch die Besatzung dieses Grabens. Einige versuchten in der Flucht ihr Heil, jedoch durch wohlgezielte Schüsse blühten sie ihre Unvorsichtigkeit. Mit der Eroberung dieses Ab-